

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 21. Mai 2017

Thema: Risikofaktor: Jesus

Predigt von Manfred Müller

Lukas schreibt in der Apostelgeschichte Kapitel 1 Vers 8: »Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein.« Wovon sollen wir Zeugen sein? Jesus bringt es hier auf den Punkt. Wir sollen Zeugnis ablegen von ihm. Wir sollen seinen Jesusnamen in diese Welt hinein tragen. Aber was bedeutet das ganz praktisch? Ich möchte etwas weiter ausholen.

Die ganze Bibel ist durchzogen von einer Hoffnung. Es steht ja viel in der Bibel, aber ein roter Faden ist da. Ganz am Anfang der Bibel, da lesen wir von dem alten Jakob. Nach einem erfüllten Leben lässt er seine Kinder zu sich kommen und ist dabei seine Söhne, einen nach dem anderen zu segnen. Für Jakob ist das so, also würde seine Zukunft, sein Vermächtnis vor ihm stehen. Diese sind seine Söhne, die sein Werk weitertragen werden. Und Jakob segnet seine Söhne und mitten in dieser Segenshandlung hält er plötzlich inne. Und es ist fast so, als würde es aus seiner Seele herausschreien und dieser Schrei des alten Jakobs ist ein Gebet. Was er betet ist: »Herr, ich warte auf dein Heil.« (1. Mose 49, 18) Und Jakob, inmitten dieser Situation, in dem Moment, wo er seine Söhne segnet, hält inne und merkt: das, was mein Vermächtnis ist auf dieser Welt; das, was meine Vorstellung von Zukunft ist, was ich mir wünsche und erträume, das ist ja gar nicht genug.

Und das haben Sie auch schon gedacht und das haben Sie auch schon gemerkt. Auf einmal spüren wir, dass das, was wir zu bringen haben: das reicht ja gar nicht. Und so schreit es aus diesem Jakob heraus: »Herr, ich warte auf dein Heil!« Wissen Sie, dieses Gebet ist eigentlich das Thema, das die ganze Bibel durchzieht. Es ist in den Psalmen da, diese Hoffnung, diese Sehnsucht, dass Gott doch eingreifen möge, dass er doch sein Heil in dieser Welt sichtbar werden lasse. Und es zieht sich im Alten Testament durch die Propheten, und dann im Neuen Testament kommen wir plötzlich zu einem Tag, wo ein alter Mann vor dem Tempel in Jerusalem

sitzt und wartet. Auf das Heil Israels. Es kommt ein junges Paar vorbei und sie haben einen Sohn dabei, den sie in den Tempel bringen wollen, und als dieser alte Mann, die Bibel nennt uns seinen Namen: Simeon – als dieser alte Mann das Ehepaar sieht und den Babyjungen, da springt er auf seine Füße und frohlockt: »Herr, nun haben meine Augen deinen Heiland gesehen.« (Lukas 2, 30) Jetzt hat sich diese Sehnsucht erfüllt, jetzt ist dieses Gebet des alten Jakob erfüllt worden, und was Simeon dort in Jerusalem vor dem Tempel sehen darf: das ist die Erfüllung der Hoffnung Israels. Dieses Ehepaar mit dem Baby Jesus auf dem Weg in den Tempel – jetzt ist es wahr geworden, jetzt hat Gott sein Heil in diese Welt gesandt.

Seit diesem Tag ist alles anders. Seit diesem Tag haben die Apostel nicht mehr geschwiegen davon zu reden was dieses Heil bedeutet. Jesus ist der Retter, Jesus ist der Heiland. Sehen Sie, wenn Jesus uns in der Apostelgeschichte in Kapitel 1 Vers 8 einerseits die Kraft aus der Höhe verheißt, und andererseits ermutigt von ihm Zeugnis abzulegen dann möchte Jesus von uns nichts anderes als dass wir das weitergeben und davon erzählen was wir mit diesem Jesus erlebt haben: Jesus rettet!

Jetzt können Sie natürlich fragen: »Ja, aber aus was rettet denn dieser Jesus?« Das wurde schon bei der Namensgebung deutlich. Als der Vater in einem Traum den Befehl erhält: »Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.« (Matthäus 1, 21) Jesus rettet von Schuld. Und das darf ich Ihnen von der Bibel her zusprechen, dass das auch heute noch gilt und dass das auch für Sie das Angebot ist. Jesus rettet auch Sie aus ihren Nöten und Fragen, und aus ihrer Schuld und aus ihrem Versagen. Immer wieder berichtet die Bibel, wie Menschen zu Jesus und den Aposteln kamen. Eine Begegnung beeindruckt mich immer sehr: Ein Mann kommt in einer Nacht zu Paulus. Er ist erschüttert, er zittert, er fällt auf die Knie und fragt: »Was muss ich tun, um gerettet zu werden?« (Apostelgeschichte 16, 30) Und dann sagt Paulus zu ihm: »Glaube an den Herrn Jesus und du wirst gerettet.« (Apostelgeschichte 16, 30) Und das gilt bis heute. Jesus rettet aus Schuld. Jesus rettet auch aus Bindungen. Die Menschen in der damaligen Zeit sind zu Jesus gekommen und er hat sie frei gemacht. Der gleiche Herr Jesus hat auch heute noch die Macht und die Kraft frei zu machen aus Bindungen und Süchten, frei zu machen aus den Banden, in denen Sie fest sitzen. Sie dürfen zu Jesus schreien: ganz so, wie es die Menschen in der Bibel immer wieder gemacht



haben: »Herr, erbarme dich!« Und sogleich ist Jesus da, und sagt: »Ich will dich anrühren, ich will dir helfen, ich will dich frei machen.«

Das ist die Hoffnung die wir haben: Jesus rettet aus Schuld. Jesus rettet aus allen möglichen Bindungen, Jesus ist auch der richtige Ansprechpartner für unsere Fragen, Zweifel und Sorgen. Auch dafür gibt es zahlreiche Beispiele, wie Jesus das schafft, Menschen frei zu machen von ihren Zweifeln. In der Bibel wird berichtet von einer Frau, sie war eine Kauffrau, und sie hatte so viele Fragen und Zweifel in ihrem Herzen. Paulus war am Predigen, er redete von Jesus – aber diese Frau konnte es gar nicht erfassen. Und dann heißt es so schön in dem Bericht: »Da tat ihr der Herr das Herz auf.« (Apostelgeschichte 16, 14) In dem Moment waren die Fragen wie verfliegen, die Zweifel waren gar nicht mehr wichtig: das Entscheidende war, sie durfte Jesus als ihren Heiland annehmen.

Jesus rettet auch heute: was auch immer die Fragen und Zweifel sind, die Sie bewegen. Was auch immer Sie nachts wach hält, wenn Sie nicht schlafen können. Jesus rettet auch Sie! Sehen Sie, unsere Berufung als diejenigen, die Jesus Christus nachfolgen ist es, genau davon Zeugnis abzulegen in dieser Welt: unseren Nachbarn gegenüber, vielleicht bei einem Krankenbesuch, vielleicht auf der Arbeit oder wo auch immer es sich anbietet, wenn das Gespräch darauf kommt: »Du, ich kenn das. Ich war auch in einer schwierigen Situation. Aber als ich da nicht mehr weiter wusste, da habe ich erfahren, dass da einer ist, der mich sieht. Dass da einer ist, der mir hilft. Dieser eine, der hat einen Namen: Jesus. Ich habe ihn kennengelernt als meinen Heiland und meinen Retter. Ich möchte dir einfach sagen: Ich bete für dich, aber ich mach dir Mut, du darfst diesem Jesus auch deine Fragen und Sorgen sagen.«

Wissen Sie, so wird das auch in unserem Leben wahr. Was diese alte, alte Sehnsucht des Jakob war: »Herr, ich warte auf dein Heil.« Wir wissen, wer dieses Heil bringt und zu ihm dürfen wir kommen. Was auch immer unsere Sorgen und Nöte sind und wie schwer auch immer wir daran tragen mögen: Wir dürfen zu ihm kommen und es alles bei ihm ablegen. Jesus ist der Retter. Und wenn wir das erfahren haben, dann dürfen wir andere an unserer Freude teilhaben lassen und dann dürfen wir so etwas sagen wie: »Du, das hat er für mich getan. Das kann er auch für dich tun.«



Jesus möchte Sie segnen: da, wo Sie sind, auch in ihren Schwierigkeiten. Er möchte Sie segnen und er möchte Sie zum Segensträger machen. Sie dürfen Zeuge sein. Sie dürfen Licht in die Welt tragen. Jesus ist der Retter! Davon zu reden ist unsere Berufung.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten

Evangelische Bank

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR

IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX